

Predigt vom 04.04.2010 - „Hochfest der Auferstehung des Herrn“ (Ostersonntag)

Jesus Christus, der Gekreuzigte und Auferstandene, hat den Tod besiegt! Der Tod hat keine Macht mehr über ihn, er lebt und stirbt nicht mehr.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, das ist die Kernaussage und die Botschaft von Ostern: Der Herr ist Sieger geblieben über den Tod und hat damit das Leben unumkehrbar etabliert. Der Sieg, den der Herr in seiner Auferstehung errungen hat, ist der größte, höchste und wichtigste Sieg! Dieser Sieg ist unzerstörbar und in alle Ewigkeit gültig. Ostern - ich sage es in aller Freiheit und Direktheit - ist die Siegesfeier des Christen!

Eine Zwischenfrage: Haben Sie eigentlich auch das Gefühl, dass Ostern eine Siegesfeier ist, sogar Ihre Siegesfeier? Oder ist es nicht vielmehr so, dass wir Christen das alles ziemlich gleichmütig über uns ergehen lassen und die Dinge mehr oder weniger nur noch konsumieren? Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, warum können wir uns denn als Christen nicht richtig über die Auferstehung des Herrn freuen, so wie über einen Olympioniken, der auf dem Podest steht und seine Goldmedaille hochhält? Dabei ist das doch im Grunde genommen ein Dreck im Vergleich dazu, was wir heute an Ostern feiern! Warum ist uns das eigentlich so wenig bewusst, warum beschwingt uns das so wenig, warum gibt uns das so wenig Freude und Energie? Liegt da bei uns etwa das Gespür für diese Realität so fern?

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, die Wirklichkeit von Ostern geschieht und entfaltet zunächst im Verborgenen, und erst am Ende der Zeiten wird alles offenbar, aber der Sieg des Herrn über den Tod und damit der Sieg des Lebens und die Gottesherrschaft sind unumkehrbar und unzerstörbar fundamentierte und grundgelegt.

Wir haben eben in der Ostersequenz gehört: *Mors et vita duello conflixere mirando, dux vitae mortuus, regnat vivus* - der Tod und das Leben waren in einen wunderbaren Zweikampf, in ein Duell, verwickelt. Der Fürst des Lebens ist gestorben, aber er regiert und herrscht als Lebendiger. Dass der Herr von den Toten aufersteht, kommt nicht von ungefähr. Aber welche Gründe hat denn das?

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, der Herr hat die Sünde überwunden und ausgelöscht. Wo die Sünde als Mutterboden überwunden und beseitigt ist, kann auch die Frucht der Sünde, nämlich der Tod, nicht mehr weiter bestehen. Ich sage das auch ganz besonders darum, weil wir uns an Ostern so sehr an der *ecclesia triumphalis* festmachen, die Ostern feiert - vor allem bei gutem Essen und Trinken. Der überfließende Grund zum Feiern soll ja auch gar nicht in Abrede gestellt werden. Aber oft genug bleibt darüber der Karfreitag unbeachtet, oder er wird überhaupt vergessen als sei der bedeutungslos. Die Entscheidung über die Auferstehung des Herrn fällt am Karfreitag, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Ostern und der Sieg des Lebens durch den Auferstandenen ist die Bestätigung des Karfreitags, nämlich des Sieges des Herrn über die Sünde und alle Chaosmächte aufgrund seines Sühneleidens und -sterbens. Es gibt kein Ostern ohne den Karfreitag, und der Auferstandene ist kein anderer als der Gekreuzigte! Darum ist es auch so wichtig, dass wir den Karfreitag halten. Denn ohne Karfreitag können wir kein Ostern feiern. Ohne Karfreitag hat Ostern keine Wurzeln und keinen Grund. Ohne Karfreitag hängt Ostern irgendwie völlig in der Luft.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, der Tod ist nicht von Gott gemacht - so sagt es uns das alttestamentliche Buch der Weisheit ganz deutlich -, sondern der Tod kommt in die Schöpfung erst hinein. Die Schöpfung ist abgeschlossen, "und Gott sah, dass es gut war" - wir haben es heute Nacht im Schöpfungsbericht gehört. Und es war gerade auch darum gut, weil

es ursprünglich den Tod nicht gab, sondern nur die Herrschaft des Lebens. Der Tod, den wir mehr oder weniger als etwas Selbstverständliches und Normales erachten, weil wir alle sterben müssen, hat jedoch seinen Grund in der Sünde: Der Mensch hat sich von Gott bereits in der Erbsünde getrennt hat, mit der wir im Mutterschoß empfangen und dann auch geboren werden. Darum müssen wir sterben - nicht, weil uns der liebe Gott sterblich erschaffen hätte, sondern weil die Stammeltern gesündigt und sich vom Leben abgewandt haben und weil sie damit dem Tod überhaupt erst Macht gegeben haben. Sünde, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, heißt Ermächtigung des Todes und Zurückweisung des Lebens! Sie sehen den inneren Zusammenhang zwischen dem Sieg des Herrn über die Sünde durch seinen Sühnetod am Kreuz und seinem Sieg über den Tod. Wer der Sieger ist über die Sünde, wer die Sünde ausgelitten, ausgesühnt, ausgebüßt und sie dadurch gelöscht hat, der hat dem Leben damit in unumkehrbarer Weise wieder Geltung verschafft. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, damit ist dann auch zugleich gesagt, dass die Sünde überhaupt das größte Übel in der Welt ist. Es gibt auch keinen Grund, das zu bagatellisieren, das wäre schlimm, denn das würde bedeuten, die Sünde wieder gegen die wiedergewonnene Herrschaft des Lebens zu ermächtigen. Sie ist das Schlimmste, was es gibt, weil die Folge, die Konsequenz der Sünde, der Tod ist. Jede Sünde ist ein Widerspruch zu Ostern und zu unserer eigenen Taufe.

Wenn also der Herr die Sünde besiegt hat, dann ist das der universale, bedeutendste und herrlichste Sieg, den man überhaupt nur erringen kann. Gott hat mit Jesus Christus am Karfreitag das Grundübel an der Wurzel ausgerissen. Der Karfreitag ist sozusagen die „Wurzelbehandlung“ der gesamten Schöpfung durch den Erlöser, der dann unumkehrbar als Fürst des Lebens herrscht. Ja, die Gottesherrschaft ist nicht mehr umkehrbar. Sie bedeutet auch den Sieg über sämtliche Chaosmächte, die zur Sünde verführen und die allerdings auch nach wie vor und trotz Ostern noch wirksam werden wollen und auch können. Ich spreche das sehr deutlich an, liebe Brüder und Schwestern im Herrn: Ostern, die Auferstehung des Herrn, ist der absolute Sieg des auferstandenen Herrn über sämtliche Chaosmächte!

Das klingt am heutigen Osterfest im Jahr 2010 natürlich besonders provokant, weil uns seit längeren Wochen gerade diese chaotischen Verhältnisse aus der Mitte der Kirche gemeldet werden. Die ganze Zeit haben wir immer so schön geredet, dass alles wunderbar sei und wir alle wären erlöst usw. – und auf einmal kommt eine solche Kloake zum Vorschein! Sind das nicht ebendiese Chaosmächte, die da am Werk sind? Wie kann ich denn hier behaupten, dass der Herr die Chaosmächte besiegt hat, wenn es doch genau umgekehrt aussieht: dass nämlich die Chaosmächte gerade ungeheuer wirksam werden, als hätten die Chaoten alle Macht und Herrschaft an sich gerissen und seien dabei, sich immer fester und stabiler zu etablieren.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, in der Tat: Diese Ereignisse sind natürlich auch in geistlicher Hinsicht eine ungeheure Herausforderung und stellen bei labilen Menschen, bei denen der Glaube nicht gefestigt ist, diesen total in Frage.

Aber, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ich frage Sie: Sind Sie denn katholisch und bisher in die Kirche gegangen – weil sie an den Klerus und dessen Reinheit und Heiligkeit geglaubt haben? Es wäre ja wunderbar, wenn es diesen heiligmäßigen Klerus gegeben hätte und auch heute gäbe, aber, liebe Brüder und Schwestern im Herrn, davon hat doch schon lange gar keiner mehr in der Kirche geredet. „Heiligkeit“, und erst recht „heiligmäßig Priester und Ordensleute“ gehören doch schon seit Jahrzehnten in unserer „Christenheit“ und auch im Klerus zum Lächerlichen, ja Verächtlichen! Da hat man doch nur schmierig das Gesicht verzogen und mitleidig abgewunken. Heute wäre man natürlich froh, man hätte heiligmäßige Priester und Ordensleute gehabt, denn dann wäre uns dieser ganze „-stall“ – ich vermeide jetzt einmal die erste Silbe dieses Wortes – mit Sicherheit erspart geblieben. Und dass die Welt

vergleichbare Vorkommnisse zu beklagen hat, macht die Zustände in der Kirche keinen Deut besser, sondern zeigt nur noch umso deutlicher, dass Kirche in unserem Land weitgehend bloß noch Welt ist. Angepasst! Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, heiligmäßige Priester und Ordensleute sind zu allen Zeiten hochmodern und unentbehrlich! Von denen kann die Kirche und die Welt niemals genug haben!

Ich sage Ihnen: Wir sind katholisch, weil wir an Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, glauben! Wenn wir nicht an Ihn glauben, sind wir nicht katholisch, ja noch nicht einmal christlich. Aber die aktuellen Ereignisse brauchen uns **im Glauben** nicht zu erschüttern, so erschütternd diese Vorkommnisse im Übrigen sind.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, es wird gelegentlich bedauert, dass man viele Täter nicht mehr vor Gericht stellen kann. Ich darf Sie da aber wirklich beruhigen: Bei Gott verjährt keine einzige Sünde, solange sie auch schon begangen sein mag. Wir brauchen also nicht zu bedauern, dass von den Tätern eine ganze Reihe bereits verstorben ist, sodass sie nicht mehr der staatlichen Gerichtsbarkeit zugeführt werden können, oder auch weil viele Delikte inzwischen verjährt sind, auch wenn die Betroffenen noch leben.

Aber ich habe in diesem Zusammenhang aus kirchlichem Munde noch nie gehört, wie die Dinge vom Geistlichen her betrachtet aussehen. Was sagt denn die Heilige Schrift dazu? Was sagt denn der Herr im Evangelium zu diesen Vorkommnissen? Er sagt: "Wer einem von diesen Kleinen ein Ärgernis gibt, für den wäre es besser, man hätte ihm ein Mühlstein um den Hals gehängt und in die tiefsten Tiefen des Meers versenkt". Mir ist kein ernsteres Wort aus dem Mund des Herrn in Erinnerung! Meinen Sie, das würde die deutsche Gerichtsbarkeit hinbringen? Das glaube ich nicht. Seien Sie also ganz zufrieden, liebe Brüder und Schwestern im Herrn: Dem Herrn geht trotz seiner Barmherzigkeit nichts und keiner durch die Lappen!

Es wäre für einen Delinquenten wahrhaftig viel besser, der staatlichen Gerichtsbarkeit in die Finger zu fallen, als dem lebendigen Gott. Aber warum hört man denn so etwas nicht, liebe Brüder und Schwestern im Herrn? Na, warum denn nicht? Ei, weil das eine "Drohbotschaft" ist. Merken Sie, wie wir uns in unserer Kirche seit Jahrzehnten im Grunde genommen selbst daran mitbeteiligt haben, dass ein solcher Nährboden überhaupt entstehen konnte - durch unsere Laschheit, Lauheit und Anspruchslosigkeit und durch alles, was man so „moderne und lebendige Kirche“ nennt?! So schlimm und furchtbar das alles ist, mich wundert und erstaunt das überhaupt nicht. Da muss man sich nur einmal die geistliche Verfassung in unserer Kirche in Deutschland ganz nüchtern und ungeschminkt betrachten. Dazu braucht man wirklich nicht erst den Tatbestand des Kindesmissbrauchs, um sagen zu können: Zustände! Das sind nur die extremen Auswüchse dieser Missstände überhaupt.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, beten Sie um heiligmäßige Priester, beten Sie dafür, dass der Sauerteig herausgeschafft wird, von dem Paulus heute im ersten Korintherbrief spricht! Denn die Auferstehung des Herrn bedeutet die unumkehrbare Errichtung der Gottesherrschaft, die eine universal gültige Wirklichkeit ist. Und jeder, der sich gegen diese Wirklichkeit stellt - das ist jeder, der eine Sünde begeht - lebt im Widerspruch zu dieser Wirklichkeit, zu seiner eigenen Taufe und seinem Christsein. Schafft den alten Sauerteig hinaus, denn als unser Paschalamm ist Christus geopfert worden. Es ist der Sauerteig der Boshaftigkeit, Schlechtigkeit, Triebhaftigkeit und der Leidenschaften, der Sauerteig von Lust, Spaß und Vergnügen um jeden Preis. Das ist der Sauerteig von dem unsere ganze Gesellschaft durchdrungen und von Fäulnisbakterien durchsetzt ist und sich darauf auch noch mächtig viel einbildet und darauf stolz ist. Das alles hat nichts mit Ostern zu tun und schon gar nichts mit der Osterfreude, liebe Brüder und Schwestern im Herrn. Das muss uns auch ganz klar sein.

Wenn wir das ernst nehmen, brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, dass irgendwo noch Sümpfe schlummern könnten oder neue Sümpfe in der Versenkung neu entstehen können.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, so provokant das ist, wenn ich sage, dass der Herr die Chaosmächte besiegt hat – so ist damit aber auch gesagt, dass der Herr uns einen freien Willen gegeben hat, den er uns auch lässt. Nach wie vor, trotz der Gottesherrschaft, haben wir die Möglichkeit, uns gegen Ihn zu stellen aufgrund unseres freien Willens. Genau das ist bei diesen Vorkommnissen, von denen ich gesprochen habe, in einer ganz besonders schlimmen Weise auch geschehen. Aber auf der anderen Seite müssen wir sagen: Gott duldet es dann eben. Wenn die Chaosmächte so stark werden können, dann nicht darum, weil Gott nicht die Herrschaft über sie hätte, sondern weil er vielleicht nur zuschaut, um im letzten Moment noch zu retten, was noch zu retten ist. Denn auch das gehört zu Ostern und der unumschränkten Gottesherrschaft: dass der Herr einmal mit diesem Spuk aufräumen wird und zwar von jetzt auf gleich. Dann ist auch die Kirche gekehrt - darauf darf sich jeder absolut verlassen. Denken Sie ja nicht, die Dinge würden sich einfach so linear und „evolutiv“ weiterentwickeln, sodass man heute schon berechnen könnte, an welchem Punkt wir beispielsweise im Jahr 2025 sein werden. Ich bin felsenfest davon überzeugt, dass dies eine ganz grobe Täuschung wäre, die mit der Realität nichts zu tun haben wird.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, lassen Sie sich darum nicht von solchen Ereignissen irritieren, vor allen Dingen nicht im österlichen Glauben. Wir glauben an Jesus Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Wir sind überzeugt davon, dass er die Chaosmächte im Griff hat, insofern er jeder von ihnen augenblicklich Einhalt gebieten könnte und dass keine Chaosmacht weiter entfesselt werden kann, wenn er es nicht zulässt - aus Gründen, die nur Er kennt. Seien Sie da ganz sicher. Ich jedenfalls möchte mich vor Ihnen, vor der Gemeinde heute, am hochheiligen Osterfest, ganz fest, klar und eindeutig zu diesem Glauben bekennen. So furchtbar solche Ereignisse sind – sie irritieren mich im Glauben und auch in meinem priesterlichen katholischen und apostolischen Selbstbewusstsein überhaupt nicht.

Die Auferstehung des Herrn ist aber nicht dessen „Privatvergnügen“, sondern so, wie er für uns gelebt, gelitten und gestorben ist, so können auch wir sagen, dass wir heute in Ihm siegen – vorausgesetzt allerdings, wir nehmen dieses Angebot auch an. Hüten wir uns vor solchen billigen Phrasen wie: "Wir sind doch alle erlöst“. Die sind höchstgefährlich! Denn wir sind nur dann erlöst, wenn wir die Sündenvergebung und die Fülle des Lebens, die Christus heute jedem Einzelnen anbietet, auch wirklich annehmen. Ausnahmslos jeder Mensch soll von ihm versorgt werden – aber wir müssen annehmen. Diese Annahme geschieht zuallererst darin, dass wir radikal und real den alten Sauerteig hinausschaffen, der im Widerspruch zu der neuen Wirklichkeit steht, die in Jesus Christus, dem Auferstandenen, heute für alle Ewigkeit neu begründet wurde. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, Sünde und Ostern, Sünde und Christsein - das passt überhaupt nicht. Das ist ein kontradiktorischer Widerspruch, der nicht vermittelbar ist.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, so möchte ich Sie gerade heute mit dieser Osterfreude erfüllen und in diesen Zeiten festigen, in denen die Kirche - gerade auch in unserem Land - so furchtbar gebeutelt wird und einen gigantischen Karfreitag durchleidet. Ich möchte Sie fest und stark im Glauben machen und Ihnen mit Paulus zurufen: „Steht fest im Glauben"! Der Auferstandene ist die einzige und absolute Konstante in allem „auf und ab“ der Ereignisse, die allen Stürmen der Chaosmächte unbedingt standhält. Auch das gehört zur unumstößlichen Wahrheit von Ostern!

Amen.